

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 3
Juli 2020
77. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 €

Brühl und Richard Bloos

Ein vergessener Sohn - Maler und Radierer (1878 bis 1957)

von Dr. Karl Herbert Oleszowsky

Vorbemerkung der Schriftleitung:

„Die vorliegende Ausgabe der Brühler Heimatblätter steht ganz im Zeichen des großartigen Brühler Malers und Radierers Richard Bloos. Wenngleich ihm die ganz große Wertschätzung seiner Heimatstadt weitgehend versagt blieb, was natürlich auch dem Umstand geschuldet war, dass es noch einen weiteren zeitgenössischen großen Sohn der Schlossstadt gab, nämlich Max Ernst. Umso mehr freuen wir uns, dass unser Autor Dr. Karl Herbert Oleszowsky mit äußerster Akribie und großem Sachverstand, diese Publikation zusammengestellt hat. Weiterhin hat der Autor sich bereit erklärt, die Druckkosten dieses umfangreichen Werkes zu übernehmen, so dass der Brühler Heimatbund finanziell nicht belastet wird.“



Richard Bloos, Selbstbildnis
Foto: Hargesheimer Kunstauktionen, 40210 Düsseldorf
Friedrich-Ebert-Straße 11-12

Oft ist es ein Zufallsereignis, das auf besondere Art den Weg auf längst Vergessenes lenkt. Beeindruckt von der Erzählung meines Schulkameraden, Kollegen und lieben Freundes Dr. med. Meinhard Dittrich ließ mich das Thema „Richard Bloos“ – der vergessene Brühler Maler – nicht mehr los. Seine Frage „Kennst Du den?“ verneinte ich mit einem schamhaften Achselzucken – und gelobte Besserung sowie umgehende Informationsstrategie. Die Fülle der künstlerischen Arbeit und die breite Themenpalette dieses begnadeten Malers und Radierers verschlugen einem fast den Atem. Je länger ich die vielfältigen, digitalen Wissensportale durchstöberte, desto größer das Erstaunen über das Lebenswerk

dieses Künstlers. Man mag es kaum glauben – aber in seiner Heimatstadt Brühl findet man in den letzten 100 Jahren nur einen einzigen Artikel über ihn – in den Brühler Heimatblättern von 1952. Max Ernst und Richard Bloos wohnten keine 200 Meter von einander entfernt, der eine in der Schloßstraße, der andere am Markt im Hause der heutigen Kurfürstenapotheke Haus Nr. 7. Als Ernst 1910 sein Abitur am Brühler Gymnasium machte, war Bloos schon 4 Jahre nach Paris übersiedelt – und Will Küpper (der dritte Brühler Maler im Bunde) zählte gerade mal 13 Jahre und wohnte in der Hospitalstraße Nr.15 (das Haus steht heute nicht mehr – hier wurde ein Neubau errichtet).

Unsere Recherchen zur Vita von Richard Bloos

Viele Wege sind wir gegangen, um das Leben und das künstlerische Schaffen von R. Bloos zu erarbei-

ten. Aber mühsam und manchmal frustrierend sind doch so manche Versuche, die einzelnen Koordinaten zu finden und sie zu ordnen.

Anfragen an behördliche Institutionen und Archive dauern und stoßen bei den Angesprochenen meist nicht auf überschwängliche Euphorie.

Die heute allseits gepflegten Hinweise auf datenschutzrechtliche Bedenken erfüllen den „Suchenden“ immer wieder mit heller Freude. Selbst der kleinste Zeitungsartikel aus uralter Zeit wird mit einem Wust von gesetzli-

chen Bestimmungen belegt und kommt dann nur zögerlich in die Hand des Heimatkundlers.

Mit Geduld haben wir auf viele Antworten gewartet, die uns schlussendlich doch ein gerüttelt Maß an Informationen gebracht haben.

Selbst das Familiengrab der Familie Bloos haben wir in Düsseldorf ausfindig gemacht – es wird von den Angehörigen liebevoll gepflegt. Leider konnten wir keinen Kontakt zur Familie erhalten, weil auch hier wohl der Datenschutz Erhofftes verhinderte.

Legende der Familie Bloos aus Brühl

Johannes Bloos – „Oberapotheker“ – wurde am 08. Mai 1846 geboren und verstarb am 07. Oktober 1906. Seine Frau Maria – geborene Ditgens – wurde geboren am 23. Juli 1855 und verstarb am 25. März 1944. Das Ehepaar Bloos hatte zwei Söhne: Richard wurde 1878 in Brühl im Hause Markt Nr.7 geboren und starb 1957 in Düsseldorf. Willi wurde 1884 ebenfalls in Brühl geboren und starb 1959 in Gerolstein. Vater Johannes Bloos übernahm 1873 die Apotheke am Markt in Brühl im Haus Nr.7, die er käuflich erworben hatte. Er war Kunstliebhaber. Im Jahre 1893 zog er sich aus dem Apothekenbetrieb zurück und verstarb 1906 in Düsseldorf.



Die Grabanlage der Familie Bloos existiert heute noch auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf. Sie hat die lange Zeit gut überstanden und wird liebevoll gepflegt. Eine kleinere Grabplatte ist beschriftet mit: „Kunstmaler Richard Bloos und Gisela Bloos“. Eine zweite Grabplatte hat die Inschrift: „Wilhelm Berg 1903 – 1991 Ivonne Berg geborene De Beul 1913 – 1996“.



Diese Zeichnung wurde 1913 in Brühl angefertigt, sie zeigt die Apotheke aber wesentlich früher in der niedrigen Bebauung der Marktseite zur Zeit des Kurfürsten (in der Höhe der damaligen Hofbäckerei). Quelle: Sammlung Dr. h.c. H.J. Rothkamp



Die alte Kurfürstenapothek Am Markt in Brühl. Das Geburtshaus von Richard Bloos Quelle: Sammlung Dr. h.c. H. J. Rothkamp



Quelle: Sammlung Dr. K. H. Oleszowsky

Die ersten Recherchen

Als wir die ersten Recherchen zum Leben und Schaffen von Richard Bloos starteten, stießen wir auf einen Bericht in „Wikipedia“ 2019, den wir hier zitieren:

„Bloos studierte Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Dort waren Peter Jansen der Ältere, Willy Spatz und Carl Heinz Forberg seine Lehrer. Er wurde dort, wie seine Zeitgenossen, Max Stern und Willy Lukas, zur Freilichtmalerei ausgebildet.“

1906 ging er nach Paris, wo er bis 1914 blieb. Während seines achtjährigen Parisaufenthaltes und seiner Kontakte zu Künstlerkreisen am Montmartre und im Café du Dome verinnerlichte er wie kaum ein anderer Maler der Düsseldorfer Schule den französischen Impressionismus.

Dementsprechend waren seine Motive geprägt von menschenbelebten Alleen, Parkanlagen sowie Marktplätzen. Seit 1908 beschickte er Ausstellungen der Münchener Secession und des Pariser Salon. Auch am Salon de Independants war er von 1909 bis 1913 vertreten. Von 1910 bis 1924 nahm er am Salon der Societe Nationale des beaux-arts teil und schuf Genreszenen und Pariser Stadtlandschaften. 1914 kehrte er nach Düsseldorf zurück. Nach dem ersten Weltkrieg wohnte er dort in der Oberkasseler Cheruskerstraße 21.“(...) „Schon während seiner Zeit in Paris begann Bloos mit seinen Radierungen. Diese Radierungen wurden als „fraglos beste deutsche Graphik“ (Horn 1928) bezeichnet und karikieren auf eine satirische und humorvolle Weise die Gesellschaft und das Leben in der Gesellschaft. Heute befinden sich im Museum der bildenden Künste in Leipzig und im Rheinischen

Landesmuseum Bonn Werke von Richard Bloos.“(...)Richard Bloos hatte einen Bruder, Willi Bloos (1884 – 1859), der auch an der Kunstakademie Düsseldorf studiert hatte und Maler wurde.“(Wikipedia: 2019) Bei unseren weiteren Nachforschungen dann die „Entdeckung“ eines Artikels in den Brühler Heimatblättern aus dem Jahre 1952.

Ein Brühler als deutscher Volksmaler in Paris

Erinnerungen an Richard Bloos von Vanderpyl

„Wird man einmal später - vielleicht zu spät - die Geschichte des Montparnasse und seiner Entstehung schreiben, so müsste(...) vor allem des Malers Richard Bloos gedacht werden.

Er kam aus dem mit den Talenten reich gesegneten Düsseldorf, wo sein Ruf schon fest begründet war, nach Paris. Doch zeigte er sich nur äußerst selten da, wo sich die Elite der auf dem „linken Ufer“ wohnenden Koloristen, Bildhauer und Schriftsteller zusammenfand. Was er in Paris suchte, war etwas anderes. Ihm sagte eine schlichte Schenke, wo man mit anspruchslosen Kunden, die ihren Dämmerchoppen oder ihren Kaffee für zwei Sous schlürfen, leicht ins Gespräch kommt, weit mehr zu.

Brühler Heimatblätter

Mitteilungsblatt des Brühler Heimatbundes zur Pflege heimatischer Kultur, Geschichte, Natur- und Volkskunde.

Herausgeber: Brühler Heimatbund.

Geschäftsstelle: Brühl, Fingertstraße 94.

Druck: Peter Becker, Buchdruckerei, Brühl.

Erscheinung: 20 Pf.

Nr. 3

Juli 1952

9. Jahrgang

Ein Brühler als deutscher Volksmaler in Paris

Erinnerungen an Richard Bloos von Vanderpyl.

Wird man einmal später - vielleicht zu spät - die Geschichte des Montparnasse und seiner Entstehung schreiben, so müsste(...) vor allem des Malers Richard Bloos gedacht werden. Er kam aus dem mit Talenten reich gesegneten Düsseldorf, wo sein Ruf schon fest begründet war, nach Paris. Doch zeigte er sich nur äußerst selten da, wo sich die Elite der auf dem „linken Ufer“ wohnenden Koloristen, Bildhauer und Schriftsteller zusammenfand. Was er in Paris suchte, war etwas anderes. Ihm sagte eine schlichte Schenke, wo man mit anspruchslosen Kunden, die ihren Dämmerchoppen oder ihren Kaffee für zwei Sous schlürfen, leicht ins Gespräch kommt, weit mehr zu.

Bloos gehörte zu den seltenen, durch und durch begabten Menschen, die das Außergewöhnliche nicht in ihrer Umgebung zu suchen brauchen: denn das Außergewöhnliche war in ihm. Das einfache Motiv verwandelte sich unter seinem Pinsel in ein Kunstwerk. Ein Nachlass - fast ich ihn. Im Mittelpunkt des Gespräches - ein richtiges Nachmittagsgespräch - stand die Poesie ... ich hatte gerade den Namen des gefühlreichen August von Platen in die Unterhaltung geworfen, und ihn - allerdings behält ich - nicht.

Darüber hinaus machte sich ein Unbekannter in die lärmende Diskussion an der Bar Place de Rennes, die immer solange geöffnet war, bis der letzte Zug auf dem gegenüberliegenden Bahnhof abfuhr. Liebelnd, mit etwas knorriger Stimme, mit etwas nachlässig geschnittenem Bart, rissigem mit über den Lippen vom Tabak farblos gewordenem Schnurrbart und Augen, deren nordischer Blick mein Inneres nachdenklich abzuwägen schien.

Als ich ihn beim Morgengrauen verließ, ihn - seinen großen Schäferhund und seine Freundin, gab er mir gegen meine Visitenkarte einen aus dem Skizzenbuch gerissenen Papierfetzen, auf den er seinen Namen geschrieben hatte: Richard Bloos.

„Jahrelang sollte ich ihn fast täglich wiedersehen, bald bei dem berühmten, inzwischen dahingegangenen Baty, der uns für einen Franken und 50 Centimes zu essen gab, bald im Luxembourg-Garten, oder in seinem Atelier Rue Campagne-Première, wo sich Ölbilder und Bleistiftzeichnungen in reizvollem Durcheinander häuften.“

„Bloos war, was man seitdem mit „Volksmaler“ bezeichnete. Und das im reinsten Sinne des Wortes. Nie wäre es ihm eingefallen, eine Vorstadtstraße, eine Bar in der Rue de la Gaiste, einen Stadtgarten oder einen Seinequai zu zeichnen, ohne auch Personen aufs Bild zu bringen. Hausfrauen, Arbeiter und Arbeiterinnen, in einem Garten spielende Kinder, waren seine Lieblingsmodelle, Tänzer des Bulliers-Balls und sonntäglich geputzte Paare.

Schon auf den Aquarellen, die er hinsetzte, bevor er das gleiche Motiv als Ölgemälde ausführte, vergaß er keine charakteristischen Einzelheiten, und so wurden seine ungemalenen lebensvollen Bilder wahre Dokumente für die Sitten und Gebräuche der Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

Unter anderem erinnere ich mich einer seiner Zeichnungen, auf der unzählige, mit der Rückansicht nebeneinander aufgereichte, winzige Figuren zu sehen sind, die, über eine Balustrade der Cite gebeugt, in die Seine schauen. Betitelt hat er das Bild: „Was ist los?“ Er vermochte, das

„Bloos gehörte zu den seltenen, durch und durch begabten Menschen, die das Außergewöhnliche nicht in ihrer Umgebung zu suchen brauchen: denn das Außergewöhnliche war in ihm. Das einfachste Motiv verwandelte sich unter seinem Pinsel in ein Kunstwerk. Eines Nachts traf ich ihn. Im Mittelpunkt des Gespräches - ein richtiges Nachmittagsgespräch - stand die Poesie ... ich hatte gerade den Namen des gefühlreichen August von Platen in die Unterhaltung geworfen, und ihn - allerdings fehlerhaft - zitiert. Daraufhin mischte sich ein Unbekannter in die lärmende Diskussion an der Bar Place de Rennes, die immer solange geöffnet war, bis der letzte Zug auf dem gegenüberliegenden Bahnhof abfuhr. Lächelnd, mit etwas knurriger Stimme, korrigierte er den Fehler im Deutschen, der mir beim Sprechen der Verse unterlaufen war. Es war ein blonder Mann, mit etwas nachlässig geschnittenem Bart, rissigem mit über den Lippen vom Tabak farblos gewordenem Schnurrbart und Augen, deren nordischer Blick mein Inneres nachdenklich abzuwägen schien.

Als ich ihn beim Morgengrauen verließ, ihn - seinen großen Schäferhund und seine Freundin, gab er mir gegen meine Visitenkarte einen aus dem Skizzenbuch gerissenen Papierfetzen, auf den er seinen Namen geschrieben hatte: Richard Bloos.“

„Jahrelang sollte ich ihn fast täglich wieder sehen, bald bei dem berühmten, inzwischen dahingegangenen Baty, der uns für einen Franken und 50 Centimes zu essen gab, bald im Luxembourg-Garten, oder in seinem Atelier Rue Campagne-Première, wo sich Ölbilder und Bleistiftzeichnungen in reizvollem Durcheinander häuften.“

„Bloos war, was man seitdem mit „Volksmaler“ bezeichnete. Und das im reinsten Sinne des Wortes. Nie wäre es ihm eingefallen, eine Vorstadtstraße, eine Bar in der Rue de la Gaiste, einen Stadtgarten oder einen Seinequai zu zeichnen, ohne auch Personen aufs Bild zu bringen. Hausfrauen, Arbeiter und Arbeiterinnen, in einem Garten spielende Kinder waren seine Lieblingsmodelle, Tänzer des Bulliers-Balls und sonntäglich geputzte Paare.

Schon auf den Aquarellen, die er hinsetzte, bevor er das gleiche Motiv als Ölgemälde ausführte, vergaß er keine charakteristischen Einzelheiten, und so wurden seine ungemalenen lebensvollen Bilder wahre Dokumente für die Sitten und Gebräuche der Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

Unter anderem erinnere ich mich einer seiner Zeichnungen, auf der unzählige, mit der Rückansicht nebeneinander aufgereichte, winzige Figuren zu sehen sind, die, über eine Balustrade der Cite gebeugt, in die Seine schauen. Betitelt hat er das Bild: „Was ist los?“ Er vermochte, das

Brühler Heimatblätter 3/1952

Foto: Herausgeber/Archiv Brühler Heimatbund e.V.

lublinsky
STAHL- UND FENSTALBAU

0 22 32 / 42 396 info@lublinsky.de

Metallbau & Edeltalarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

malerische Paris auf ebenso ungewöhnliche wie treffende Weise wiederzugeben.

Man musste mit Bloos spazieren gehen, um zu erkennen, mit welcher Feinfühligkeit und Begabung er alles, was ihn umgab - selbst außerhalb des Malerischen - in sich aufnahm. Es war ein auserlesenes Vergnügen, in seiner Begleitung Sonntags morgens einen der Altmärkte vor den Toren von St. Quen des Bicetre zu besuchen. Stand in den Auslagen ein echter Rouener Teller, konnte man sicher sein, dass er ihn erwarb. Was ihn jedoch nicht hinderte, ganz nebenbei die Verkäuferin und ihre alten Regenschirme und wurmstichige Möbel verkaufende Nachbarn zu zeichnen oder im Vorübergehen den Geistesblitz eines in der Menge verschwindenden Pariser Gassenjungen aufzufangen.

Der Krieg 1914 trennte uns. Letztlich erfuhr ich wieder etwas über ihn durch Arno Breker, der gerade eine Ausstellung mit Werken von Bloos in seiner Heimatstadt gesehen hatte.

Richard Bloos ist nicht nur ein im besten Sinne von den Ausklängen des Impressionismus beeinflusster Meister, sondern auch einer der feinfühligsten, geistvollsten und wahrhaftigsten Darsteller des Paris von vor 40/50 Jahren.“ (Der Artikel wurde übersetzt von Elsa Backhoff)

„**Bloos, Richard Paul-** Kunstmaler, geboren am 09. Oktober 1878 in Brühl bei Köln, Sohn des kunstfreudigen Apo-



Corpus Christi Prozession Fronleichnamsprozession am Niederrhein
Foto: Ralph Gierhards
Antiques/Fine Art, Königsallee 44, 40 212 Düsseldorf



Straßengaukler
Quelle: Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3, 50 667 Köln
Foto: Sascha Fuis Photographie, Köln



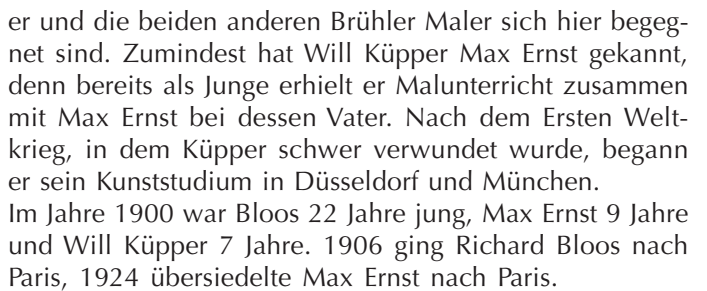
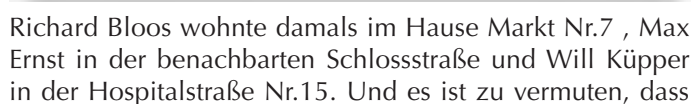
In a Café
Foto: VAN HAM Kunstauktionen
Hitzelerstraße 2, 50 968 Köln

thekers Johann Bloos in der alten Kurfürstenapotheke am Markt. Er besuchte bis 1894 das Brühler Gymnasium. Nach dem Besuch der Kunstakademie in Düsseldorf ging er 1906 nach Paris. In Paris wurde er Mitglied des hoch angesehenen Salon d'Automne (Herbstsalon). Seine Werke stellte er vor allem aus im Salon National des Beaux Arts (Ausstellungsraum der schönen Künste). Das erste größere Bild verkaufte er an den Amerikaner Fitz Gerald. Von seinen Bildern wurden aber auch viele in der Münchner Kunsthandlung des Hofrats Brakl verkauft. Das staatliche Museum für schöne Künste und Altertumskunde(..)in Paris erwarb regelmäßig von seinen, dort ausgestellten Werken. Dabei gab sich sein Drucker Vernant besondere Mühe, die Stücke, mit denen R. Bloos das Pariser Volksleben widerspiegelte, in der Künstler-Lithografie eindrucksvoll herauszubringen“.

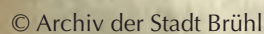
„Dem scharf blickenden Zeichner begegneten in dem Leben - sprühenden Paris im Alltag auf Schritt und Tritt seine Modelle. Seine Werke verraten eine erstaunliche Sicherheit im Erfassen und Wiedergeben charakteristischer Gestalten und Situationen, wobei die scharfen Spitzen der Satire, die der gallische Humor aufbringen kann, vermieden werden. Eine schweizerische Kritik aus Basel im Jahre 1912 lautete: „Von Bloos weiß ich nun nicht mehr genau, ob er Schweizer ist - aber wäre er es, so könnte die Schweiz sich beglückwünschen, eines der stärksten neuen Talente ihr eigen zu nennen. Wir stehen vor seinem „Square St. Jacques (St. Jakobsplatz) und denken, Donnerwetter, was für ein Leuchten der Pariser Sonne hat dieser Maler in sein Bild eingefangen. Hier ist einer, der neu sieht und die Kraft hat, dies Sehen auch voll und ganz im Bilde für den Beschauer aus zweiter Hand festzuhalten. Bei Kriegsausbruch 1914 musste Roos nach Düsseldorf zurück. Er bekam dann große Aufträge für wirkungsvolle Ausmalungen im Köln Hauptbahnhof(Wartesaal), in der Biersube des Düsseldorfer Hauptbahnhofs, im Kaiserbad zu Viersen usw., insgesamt wohl gegen zwanzig. Zunächst hat diese Aufträge mit dem Kunstmaler W. Heimig gemeinsam, dann allein ausgeführt. Sie sind alle in der humorvollen Genremalerei geschaffen, die für Roos typisch ist. „Der Künstler lebt heute (1952) in hohem, aber rüstigem Alter in Düsseldorf-Oberkassel. Gern und oft denkt er an seine Vaterstadt,

Sein Bruder, Willy Bloos, ist ebenfalls Kunstmaler geworden und lebt als Landschafts- und Porträtmaler in Gerolstein-Eifel." (Verfasser: **Z**). Brühler Heimatblätter.

Die alten Ansichtskarten zeigen den Brühler Markt um 1900 – so wie ihn Richard Bloos erlebt hat.



Das Archiv der Stadt Brühl erfreute uns mit der Präsentation der **Geburtsurkunde** von Richard Bloos – eingetragen mit dem Vornamen Richard Paul. Mutter Maria war eine geborene Ditgens.



Auf dieser Seite zeigen wir Beispiele von Richard Bloos's Radierungen, die er u.a. auf Postkarten einer sogenannten Weinserie verewigte:



Sammlung: Privat

Richard Bloos zum 75. Geburtstag

Am 09.Oktober 1953 feierte R.Bloos seinen 75.Geburts- tag und der „MITTAG“ in Düsseldorf schrieb dazu: „Zum Pillendrehen nicht begabt - Der Düsseldorfer Maler-Hu- morist Richard Bloos“.

„Gestern habe ich Richard Bloos in seiner Oberkasseler Wohnung besucht, um ihm zu seinem 75.Geburtstage „al- les Glück, Heil und Segen, Gesundheit und ein langes Le- ben“ zu wünschen. „Sie kommen einen halben Tag zu früh“ - entgegnete er, „aber die Flasche Wein trinken wir doch.“ Und zu seiner kleinen zierlichen Frau gewendet:



Geh, Alte und hol uns einen Enkirchener Steffensberg. Sie wollen sicher was über mich schreiben infolge dieses freu- digen Ereignisses, was? „Ja, erzählen Sie mir was aus Ih- rem langen Künstlerleben.“

„Ach, du lieber! Da müsste ich erst ein bisschen Ordnung hineinbringen. Das ist alles wie Kraut und Rüben durchei- nander“. „Umso besser, legen Sie los, wie es Ihnen in den Sinn kommt“.

„Ja, also ich bin 1878 in Brühl bei Köln geboren, in der Apotheke, die meinem Vater gehörte. Mein Malertalent habe ich wohl von meinem Vater geerbt, der zu seinem Vergnügen allerhand Bildchen malte, Landschaften, Blu- men, Tiere, wie es ihm in den Pinsel kam. Meine erste Talentprobe legte ich ab, als ich neun Jahre alte war. Mein Vater schlief nach dem Mittagessen. Seine Glatze schien mir ein guter Malgrund. Ich malte ihm ein komisches Ge- sicht auf die Glatze. Er merkte nichts davon, bis ihn die lachende Kundschaft in der Apotheke auf sein zweites Gesicht aufmerksam machte. Die unmittelbaren Folgen waren für mich nicht gerade ermutigend, aber einige Jah- re später, als mein Vater eingesehen hatte, dass mir jegli- che Begabung zum Pillendrehen fehlte, schickte er mich auf die Düsseldorfer Malerakademie.(...)“ Quelle: Düs- seldorfer „MITTAG“ 1953 - Autor nicht eruierbar.

Ein weiterer Artikel beschreibt die Charakteristika dieses begnadeten Malers und Radierers.

Der Düsseldorfer „Mittag“ feiert am 08.Oktober 1953 den 75.Geburtstag des Malers Richard Bloos mit der Über- schrift:

„Ein Mann, der uns lächeln macht“

und schreibt dazu u. a.: „Richard Bloos aus Brühl, lange schon in Düsseldorf ansässig, gleicht mit seinem Spitz- bärtchen dem Dichter Wilhelm Raabe, hat die gleiche zier- lich, hohe Gestalt und bewegt sich wohl auch so, wie je- ner Niedersachse sich bewegt haben muss. Unterschiede bleiben auch im Äußern noch genug; vor allem konnte der Dichter aus dem Weserbergland bös unter buschigen Brauen her mit seinen Augen blitzen, während der Maler vom Niederrhein einen immer gütigen Humor im Blick hat. Man muss diesen Humor einmal näher bestimmen. Schon deshalb, weil Richard Bloos durch nichts so be- kannt geworden ist wie durch die humorvollen Texte un- ter seinen Radierungen.(...)“

Und wohin uns Bloos auch immer geleitet, an den Stamm- tisch und auf die Kegelbahn, in den Zirkus und auf die Kirmes, immer findet er schmunzelnd etwas Lächerliches, etwas Komisches und Drolliges und lässt es den Betrach- ter miterleben. Auch von der Jagd, die er zuweilen sehr ernsthaft zu spiegeln weiß, gibt er gern das, was lächeln macht, und reiht zuweilen die seltsamsten Waidmänner nebeneinander.(...)

Besonders liebt er die Bauten am Niederrhein und hat immer wieder das Neußer Münster und den Kölner Dom radiert. Über dem Radierer darf der Maler nicht verges- sen werden, der noch im letzten Sommer im Stahlwerk Krieger den Speiseraum mit appetitanregenden Figuren geschmückt hat.



Straßenszene am Flusssufer

Foto: VAN HAM Kunstauktionen, Hitzeler Straße 2, 50968 Köln

Seine schönste Zeit waren acht vorm ersten Weltkrieg in Paris verbrachte Jahre.“ (Zitatende)

Mitglied des Salons, der damals noch etwas anderes war als jetzt, hat er dort einmal acht Bilder zugleich ausstel- len dürfen – was längst nicht jedem Franzosen erlaubt war. In dem Atelier des Malers stehen noch viele Bilder aus jener Zeit, pastös aufgetragen, voll Farblust, aber sorg-

sam komponiert. Auch in seinem Daheim hängen noch Pariser Bilder, die kleinen Plätze der großen Stadt mit ihrem eigenen Leben, ein Zirkus, ein Theater, eine Vorstadtwiese.(...) Der erste Weltkrieg zerschneidet jählings das Gewebe dieses Wirkens mit den französischen Freunden. „L/1 befiehlt der Maler, und seine Frau trägt den ersten Band seiner Lebensgeschichte herbei. Da hat man ihn ganz, denn er sieht sein Leben in kleinen angetuschten Bildern, er sieht es als eine Kette von lauter lustigen Anekdoten – was sich sonst begeben hat, scheint ihm des Aufzeichnens weniger wert. Der Apothekerssohn hat als „Pillendrehererbe“, wie er das nennt, die lebenswürdigsten Schrullen und eine kostbare Liebhaberei: Versteinerungen. Er führt an den Schrank, in dem er sie bewahrt, und hält sich dabei viel länger auf als vor seinen Bildern. Er ist ein Mann aus dem Volk, einer vom „ungezeichneten Stammholz auf dem Kern der Nation“- wie das Gottfried Keller in seine Novelle vom „Fähnlein der sieben Aufrechten“ nennt, und trotz allem Realismus in der Malerei durchaus ein Nachfahre der Romantiker, genau das, was man in Vatertagen ein „Original“ nannte, durchaus ein rheinischer „Anekdoterich“. Und so ragt er, der „rheinischen Gemütlichkeit“ ergeben(...) in eine so ganz andere Zeit, in der die Maler keinen Humor haben, ihn jedenfalls nicht malen /wollen, und sich mühen, die „bange Leere unseres Vorstellungsvermögens“, aus der unsere Angst kommt, mit Bildern aufzufüllen“, um einen bekannten Kritiker zu zitieren“. Quelle: Ausschnitt aus dem „MITTAG“-Düsseldorf -8.10.1953 (O.B. Otto Brües !?)



Biergarten

Quelle: Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3, 50 667 Köln

Foto: Sascha Fuis Photographie, Köln



Spaziergänger in einem Pariser Park

Foto: VAN HAM, Kunstauktionen Hitzeler Straße 2, 50 968 Köln



Ballszene im Moulin Rouge

Quelle: Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3, 50 667 Köln

Foto: Sascha Fuis Photographie, Köln



Der Angler

Quelle: Stiftung Sammlung Volmer, Wuppertal



Jeux d'hiver

Quelle: Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3, 50 667 Köln
Foto: Sascha Fuis Photographie, Köln

Zwanziger- und Dreißiger Jahren Künstler und Autoren hinzuzogen, um ihre Ausschänke aufzupeppen.

Die Bierdeckel der Brauerei Schumacher kommen aus dieser Zeit, lustige Trinkerszenen, gezeichnet von einem Künstler der Akademie, Richard Bloos. Der Landschaftsmaler, der dem Impressionismus nahestand, malte auch sehr atmosphärische Brauhausszenen, ein Bild zeigt den Ansturm auf das Buffet, das in den Dreißigern noch in Brauhäusern üblich war, mittendrin die Kaltmamsell. Ein anderes Fuhrgespann auf der Bolkerstraße mit Elefantengroßen Fässern drauf, zum Auspichten bereit. Nach diesem Auftrag hatte Bloos auch wieder Geld für ein, zwei, ach was, zehn Bier.

Schade, dass der damalige Füchsenwirt (unbekannt) Wilhelm Buschs Talent nicht erkannte, Maler Klecksel lungerte nämlich 1851 mehr in den Kneipen herum als in der Kunstakademie. Dort befände sich vielleicht eine flotte Kritzelei der Kleckselgeschichte an der Kneipenwand. Nicht auszudenken.“(Zitatende)



Parc du Luxembourg, Paris

Quelle: Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3, 50667 Köln
Foto: Sascha Fuis Photographie, Köln



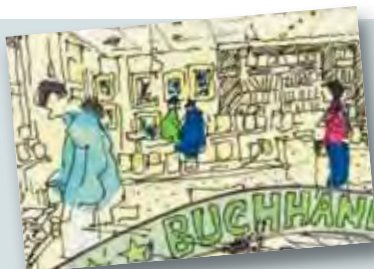
Richard Bloos in einem Artikel des Droste-Verlages Düsseldorf

Dort trifft man 2016 in einem Artikel „Der ...Köbes“ von Jens Prüss auf Richard Bloos – unter der Legende „Rheinische Brauhäuser voller verborgener Schätze“. Prüss schreibt dort: „So war es naheliegend, dass die Brauereibesitzer in den

Die Buchhandlung Karola Brockmann

Unser Online-Shop:
Rund um die Uhr geöffnet!

brockmann-buecher.de



Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. (02232) 410498 ☎

Immer persönlich erreichbar:
Mo bis Fr 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa 8.00 bis 18.00 Uhr

Brockmann



Ein weiterer Bericht über Richard Bloos stammt aus der Feder von Otto Brües (O.B.).

Unter dem Titel: „**Ein Meister des Humors**“ schreibt er u.a.: „Vor einigen Jahren feierte der Maler Richard Bloos seinen 75. Geburtstag; den 80. hat er nicht mehr geschafft. Er lebte still und abseits in Oberkassel und hatte dort auch sein Atelier. Es stand voll von Bildern, z.T. noch aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg; damals war Bloos acht Jahre lang in Paris gewesen und beinahe ein Franzose geworden. Die Pariser erkannten ihn fast als einen der ihren an; er stellte im Salon aus, der damals noch nicht nur rückwärtsgewandt war. Man schätzte ihn wegen seines frischen, unmittelbaren Arbeitens in den Plätzen und Straßen der großen Stadt, in der der Apothekersohn aus dem kleinen Brühl sich damals ebenso zurechtgefunden hatte, wie später ein anderer, ganz anders gearteter Brühler, nämlich M A X E R N S T.“

Der seitdem in Düsseldorf ansässige Maler hatte vor allem zwei Schaffensbereiche. Den einen füllte die nieder-rheinische Landschaft mit dem Strom, den Schiffen, den Bauernhöfen und den Domen aus – immer wieder hat er

z.B. den Kölner Dom und das Neußer Münster radiert. Er kannte sich zwischen dem großen Strom und seinen verwinkelten Kuhlen gut aus und war unerschöpflich in der Wiedergabe dieser stillen Schönheiten. Dann aber gab es einen andern, zeitweise sehr bekannten Richard Bloos: das war der Meister des Humors. Er war Hans Müller-Schlösser darin verwandt, dass er den Menschen der Altstadt lebte. Gern sah er den Menschen das Lächerliche, das Komische, das Drollige ab und auch den Tieren: seine Jagdhunde sind nicht minder komisch als seine Jäger. Und in seine Gabe, dem Leben seine guten Seiten abzugewinnen, war er ein Urrheinländer. Als der, der diese Zeilen des Nachrufes aufschreibt, ihn einmal besuchte und – es war am Vormittag – das angebotene Schnäpschen ablehnte, geriet der zierliche alte Herr fast in Zorn. Was kann schon an einem Besucher sein, der ein Schnäpschen ablehnt? Und er hatte damit, von seinem Standpunkt aus, auch völlig recht. Aus Rekrutentagen verband ihn eine stets durchgehaltene Freundschaft mit Heinrich Droste-dem Verleger des „M I T T A G“; und er konnte schmunzelnd davon erzählen, wie man den „Spieß“ und die Unteroffiziere durch Freigebigkeit, Humor und - Malerei zu freundlich wohlwollenden Vorgesetzten gemacht habe.



Foto: Sammlung privat



Zwei Jäger
Foto: Kunsthandel Torsten Stapel
Kaiserstr. 57, 44 629 Herne



Spaziergänge

Quelle: Archiv der Stadtverwaltung Gerolstein

Die Entwicklung der modernen Kunst ließ ihn kalt, wenn er nur nach seiner Art arbeiten konnte, wie es ihm in die Wiege gelegt war und wie er's gelernt hatte, dann war er zufrieden.

Seine heitere „Lebensgeschichte“ in kleinen, angetuschten Bildern ist ein Beweis dafür.“

Damals mit Richard Bloos



Pariser Kapelle

Foto: Ralph Gierhards Antiques/Fine Art
Königsallee 44 40 212 Düsseldorf

Zum Tode des bekannten Malers und alten MITTAG-Zeichners schreibt Redakteur KR. u.a.: „Den Zeilen des Nachrufes, die Otto Brües an einer anderen Stelle der heutigen Ausgabe des MITTAG dem verstorbenen Maler Richard Bloos widmet, seien hier einige persönliche Erinnerungen an ihn zugefügt. Bei Richard Bloos wusste ich nie, ob ich es mit Wilhelm Busch oder mit Bernard Shaw zu tun hatte, jedenfalls hatte ich oft die Aufgabe, mich mit ihm in Verbindung zu setzen. Richard Bloos war nämlich in jenen Jahren, so um 1930 herum, einer der beliebtesten und fleißigsten Mitarbeiter des MITTAG. „Da sind doch die Billardmeisterschaften“, sagte Chefredakteur Franz Tepel zu mir, „und da könnte Bloos einige Zeichnungen machen. Sie können dann ja schreiben.“ Ich rief Herrn Bloos an, aber er war nicht da, und seine Frau wusste auch nicht, wo er war. „Junger Mann“, sagte Gottfried Stoffers zu mir, und legt väterlich die Hand auf meine Schulter, „wenn Sie den Richard haben wollen, dann müssen Sie die Polizei anrufen und ihn festnehmen lassen, sonst erwischen Sie ihn nie.“ Ich erwischte ihn aber doch und wir marschierten zu dem Lokal an der Königsallee, in dem Deutschlands beste Billardspieler um die Meisterschaft

kämpften. Ein Mann im schwarzen Anzug sah Richard Bloos zwar misstrauisch an, aber der Name des MITTAG, der hinter uns stand, ließ ihn wohl annehmen, dass er es mit Bürgern zu tun hatte. Förster aus Aachen bereitete gerade einen schwierigen Stoß vor. „Wie hält der denn den Queue?“ trompetete Richard Bloos, „der kann nicht spielen.“ „Pssst, pssst“, zischen zahlreiche Stimmen, und der Mann im schwarzen Anzug kam zu mir und sagte: „Aber bitte, äußerste Ruhe.“ „Und er kann doch nicht spielen“, grollte Richard Bloos. Zunächst ging es danach ganz



gut. Dann aber kam ein Kopfstoß besonderer Art. „Das kann er doch mit den Banden spielen“, trommelte Richard Bloos aufgeregt und wollte mich am Ärmel zupfen. Leider wischte er dabei unsere Kaffeetassen vom Tisch, und es gab einen schrecklichen Krach. Diesmal sagte der Mann im schwarzen Anzug nichts, aber ein anderer kam und forderte uns auf, das Lokal zu verlassen. „Ich wäre sowieso gegangen“, murkte Richard Bloos, und dann standen wir auf der Königsallee. „Bekomme ich denn Zeichnungen von Ihnen?“ fragte ich Richard Bloos. „Natürlich“ sagte Bloos, „aber erst trinken wir jetzt ein Glas Wein.“ Wir marschierten also zur Gaststätte „Im Hammer“ am Stadtbrückchen, die wir unter uns den „D-Zug“ nannten. Der Wirt, ein wackerer Schwabe, sah zwar Richard Bloos ebenfalls misstrauisch an, aber da er mich kannte, sagte er nichts. Desto mehr der gute Richard. „Der ganze MITTAG taugt nichts“, sagte er. „Ich weiß nicht“, wandte ich schüchtern ein. „Die Skataufgaben fehlen“, sagte er. „Skataufgaben?“ fragte ich verblüfft. „Natürlich“ sagte er, „jeden Tag müsst ihr zweispaltig auf der ersten Seite eine Skataufgabe bringen, rechts unten in der Ecke.“ „Aber das geht doch nicht“, sagte ich, „Wieso“ sagte Bloos, „das können Sie ruhig Herrn

Droste sagen". „Wenn ich meinem Verleger das sage, dann wirft er mich hinaus", sage ich. „Quatsch", sagte Bloos, „die Auflage steigt um hunderttausend, und Sie bekommen ein höheres Gehalt. Leider gelang es mir nicht, ihn von dem Thema abzubringen, und endlich versprach ich ihm, es wenigstens Herrn Tepel zu sagen. Wahrscheinlich habe ich es aber vergessen, und Gott sei Dank kam auch Herr Bloos nie mehr darauf zu sprechen.(...) Ja, auch Schach spielte Richard Bloos, aber ich habe nie mit ihm



Radierungen aus der Weinserie
Sammlung: privat

gespielt. Ich bin auch nie mehr mit ihm zu Billardmeisterschaften gegangen. Nur in seiner Wohnung an der Cheruskerstraße habe ich ihn oft besucht. Er sammelte die seltsamsten Sachen, zum Beispiel auch Todesanzeigen mit Druckfehlern. Ob auch in seiner eigenen enthalten sein wird? Aber er würde sich dann ja doch nichtmehr daran freuen können.“ (Autor: Kr.: Düsseldorfer MITTAG) Lieselotte Dohm publizierte 1982 (Heimatjahrbucharchiv Landkreis Vulkaneifel Seite 219) ihren Artikel „Richard Bloos-Zu seinem 25.Todestag- und schrieb damals: „Im Jahre 1957 verstarb in Düsseldorf der 79-jährige bekannte Maler und Radierer Richard Bloos. Führende Zeitungen widmeten ihm ehrenvolle Nachrufe. Eines aber ist nicht erwähnt worden: seine enge Verbundenheit mit der Eifel, besonders Gerolstein. Bis in seine frühe Jugend reicht diese zurück, da eine fast verwandtschaftliche Freundschaft zwischen seiner Familie und der des Kunst- und Sammlerfreundes Krähe bestand. Im gastfreien Kräheschen Hause (...), in dem großen gepflegten Park verlebte Richard Bloos viele schöne, ungebundene Ferienwochen. Diese, seine Verbundenheit mit der Familie Krähe hielt er auch aufrecht, als er um die Jahrhundertwende zum „Pariser Salon“ gehörte, als er im internationalen Kunstleben sogar als echter Pariser gehalten wurde und seine großen Gemälde(...) von der Jury ausgezeichnet wurden. Gerolstein wurde ihm zur zweiten Heimat, als in den Bombenjahren sein Haus, sein Le-



benswerk in Düsseldorf zerstört wurde. In Gerolstein, wo ihm das große Atelier fehlte, wurde Richard Bloos zum Künstler der Eifeler Landschaft. Gezwungen, sich vom Schaffen in Öl abzuwenden, aus Mangel an Kupferplatten auch die Radiernadel ruhen zu lassen- ein Gebiet seiner Kunst, auf dem er wohl zu den Meistern seiner Zeit zählt, widmete er sich, neben der Zeichnung, ausschließlich dem Aquarell. Hier schrieb und bebilderte er auch seine in den Nachrufen überall angeführte Lebensgeschichte.(...) Was ihn all seine Verluste vergessen ließ, war seine für einen Großstadtmenschen außerordentliche Liebhaberei: Mit Leiden-

schaft ...sammelte, präparierte, bestimmte, beschrieb und skizzierte und aquarellierte er die seltsamen, für ein Künstlerauge so anziehenden versteinerten Seelilien der Gerolsteiner Kalkschichten.(...). Unermüdlich war der Fleiß des damals schon nicht mehr jungen Künstlers und seiner Frau Gisela, einer bekannten Miniaturmalerin“. (Zitatende)

„PITTER MUGGEL – EIN LEBEN IN OBERKASSEL“

So überschreibt der Autor Fritz Aurin sein Kapitel „Die Goldenen Zwanzigerjahre“ und übermittelt uns folgende Anekdote über Richard Bloos.



Foto: Archiv der Stadtverwaltung Gerolstein



Foto: Archiv der Stadtverwaltung Gerolstein

„Eines Tages machte Richard Bloos Pitter (dem Original in Oberkassel) einen Vorschlag, den er nicht ablehnen konnte. Professor Georg Oeder, der prominente Landschaftsmaler, Sammler und Mäzen, feierte seinen 80. Geburtstag. Bloos wollte ihn auf seine Art beglückwünschen: er steckte den Muggel in weiße Kaschmirhosen, zog ihm Lackschuhe, weiße Handschuhe und einen Bratenrock an und setzte ihm einen Zylinder auf seinen struppigen Kopf, in

einer feudalen Limousine wurde Pitter zum Haus des Professors gefahren, wo er ihm weisungsgemäß einen großen Pappkarton überreichen sollte, in dem eine Glückwunschkarte verpackt war. Unbekümmert bahnte sich Pitter den Weg durch eine empörte Dienerschaft bis zum Geburtstagskind und erledigte seine Aufgabe mit unnachahmlicher Grandezza. Oeder lachte sich halb schlapp und drückte Pitter ein Goldstück in die Hand.

Am anderen Tag erhielt Bloos einen Brief von Oeder: „Sehr geehrter Herr Bloos! Über die wirklich originale Art Ihrer Ehrung habe ich mich sehr gefreut und über den Boten, diese lebendige Karikatur aus Ihrer Zeichenmappe, habe ich herrlich gelacht. Ich danke Ihnen für diese Freude und verbleibe stets Ihr wohlgeneigter Professor Oeder.“

Bloos antwortete ihm: „Sehr geehrter Herr Professor!-auch mir ist es eine Freude, dass Sie den Scherz so wohlgesinnt aufgenommen haben. Wenn ich aber gewusst hätte, dass Sie dem Überbringer zehn Mark Trinkgeld geben würden, dann wäre ich selbst gekommen.“ (Zitatende)

Bei unseren Nachforschungen erfuhren wir, dass auf dem **Städtischen Friedhof Düsseldorf Nord** das Familiengrab der



Am alten Marktplatz in Gerolstein

Archiv der Stadtverwaltung Gerolstein

Familie Bloos erhalten ist. Wir haben es dann bei einer Exkursion gefunden. Es ist in einem guten Zustand und wird liebevoll gepflegt.

Nach dem Ersten Weltkrieg wohnte Richard Bloos in Düsseldorf in der Oberkasseler Cheruskerstraße 21. Er verstarb am 12. Mai 1957 mit 79 Jahren. Vater Johannes Bloos wurde 66 Jahre alt und Willi Bloos 75 Jahre.

Familiengrab der Familie Bloos





Stoßzeit im Südbahnhof Wien
Foto-Quelle: Simonis & Buunk Kunsthandel - Fine Paintings,
Notaris Fischerstraat 30, BD Ede-Holland



Das Wunderkind
Foto: Kunsthandel Torsten Stapel
Kaiserstr. 57, 44 629 Herne



Der Angler
Foto: Kunsthandel Torsten Stapel
Kaiserstr. 57, 44 629 Herne



Herren auf der Lästebank
Foto: Kunsthandel Torsten Stapel
Kaiserstr. 57, 44 629 Herne



Die Weinprobe
Foto: Kunsthandel Torsten Stapel
Kaiserstr. 57, 44 629 Herne



Der Jäger
Foto: Kunsthandel Torsten Stapel
Kaiserstr. 57, 44 629 Herne

Richard Bloos hatte auch noch einen Bruder!

Lieselotte Dohm aus Gerolstein erinnert an ihn im Heimatjahrbuch - Vulkaneifel 1986 und schreibt: „*Erinnerungen an Willi Bloos - Originale sterben aus. Das haben wir mindestens zu dem Zeitpunkt erkannt, seit Willi Bloos mit seinem kleinen Hund Pisko (sonntags Urino) nicht mehr durch die Gerolsteiner Straßen spaziert. Das ist nun über ein Vierteljahrhundert her. Weilte er noch unter uns, so wäre wohl kaum jemand vor seinem harmlosen Spott, seiner Ironie sicher. Und manche Karikatur, unser Städtchen und seinen Rat betreffend, wäre auf dem Bierdeckel in einer Wirtschaft so ganz nebenbei zurückgeblieben. Dabei mußte ich oft an unser Rondell denken, das doch zu verschwinden uns lange Zeit bedrohte. Was hätte Willi Bloos daraus gemacht! Er stammte aus dem Hause des Kunst- und Sammlerfreundes Hofapothecker in Brühl. Er wurde, wie sein Bruder Richard, Kunstmalers. Seine Studien auf den Akademien Düsseldorf und Paris ließen ihn zu einem*



Selbstbildnis **Willi Bloos**

Quelle: Heimatbuch Gerolstein

Kunsthistoriker werden, der jedem Lehrstuhl Ehre gemacht hätte. Doch Willi Bloos hatte nicht den geringsten Ehrgeiz. Er war ganz und gar Bohemien des Montmartre, ehe die Moderne mit Existentialisten und Surrealisten in die Künstlerkeller einfiel. Nur seinen engsten Freunden war seine große Musikalität bekannt, er spielte meisterhaft Gitarre und Balaleika. Die Vielseitigkeit von Willi Bloos war unbegrenzt. Besondere Verdienste hatte er sich auf naturwissenschaftlichem Gebiet erworben. Er war es, der die einzig dastehende Sammlung versteinelter Seelilien aus den Kalkschichten um Gerolstein für seinen Bruder Richard sammelte, die nun im Kreisheimatmuseum in Sarresdorf vorläufig Aufnahme gefunden haben. Später sollen diese im geplanten geologischen Museum des alten Rathauses die Attraktion werden.

Auch den antiken Sammlungen, angefangen bei prähistorischen Gefäßen und Werkzeugen bis zum anspruchslosen Zinnlämpchen aus dem Eifler Bauernhaus, galt seine Leidenschaft. So malte er oft nur nebenbei. Doch gibt es von ihm viele schöne Gemälde aus dem Gerolsteiner Raum, dessen glückliche Besitzer sich noch heute täglich an ihnen erfreuen. Da ist die Büschkapelle im Schnee, oder die Ruine der Löwenburg mit den darunter liegenden Gärten im Bungert. Meisterhaft gelungen scheint mir sein Interieur: Der Blick in die Küche der Burgfamilie Morsch, die Vater und Mutter emsig bei der Arbeit zeigen. Frau Morsch schält Kartoffeln, er fertigt Heurechen an. Das Ergreifendste ist eines seiner letzten Bilder: Die Burgstraße nach einem schweren Bombenangriff. Bis hinauf zur Kirche nur Schutt und Trümmer, daneben rechts und links gespensterhaft die Ruinen von Häusern und Ställen.“ (Zitatende)



Gerolstein Weinfelder Maar - Willi Bloos

Quelle: Datenbank der Kulturgüter in der Region Trier 2019



Quelle: Jahrgangstreffen-Gerolstein-Geschichten aus Gerolstein - Willi Bloos

Bei weiterer Suche nach Mosaiksteinen aus dem Bereich der Familie Bloos hat uns Herr Dr. Lutz Engelmann, Besitzer der Kurfürsten Apotheke Brühl, Markt Nr.7, ein besonderes Erinnerungsstück übermittelt.

Es handelt sich um ein **Ehrendiplom für Johannes Bloos** (Richards Vater) auf einer Preisausstellung für weiße Pfautauben vom Verein Fauna in Düsseldorf am 3. Juni 1876.



1876 Ehren-Diplom für Johann Bloos-Taubenzucht-Slg-Dr-Engelmann
Quelle: Sammlung Dr. Lutz Engelmann



Die drei bekanntesten Brühler Maler
 Quellen: Max Ernst-Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek Bonn-
 Fotograf Camillo Fischer
 Richard Bloos-Hargesheimer Kunstauktionen-Düsseldorf 30
 Will Küpper-Sammlung Harald Blondiau/Dr. Günter Schürmann



Boulevard des Capucines
 Foto: Stiftung Sammlung Volmer, Grabenstr. 4, 42103 Wuppertal



Aufgang zum Hradtsch
 Quelle: Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3, 50667 Köln
 Foto: Sascha Fuis Photographie, Köln



Rodelhang mit Schlittenfahrern
 Quelle: Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3, 50667 Köln
 Foto: Sascha Fuis Photographie, Köln





Postkartensammlung: privat (nach Radierungen von Richard Bloos)





Postkartensammlung: privat (nach Radierungen von Richard Bloos)





Postkartensammlung: privat (nach Radierungen von Richard Bloos)



Bar am Montmartre
Foto-Quelle: Simonis & Buunk Kunsthandel - Fine Paintings,
Notaris Fischerstraat 30, BD Ede-Holland



Markttag am St. Quirinus - Neuss
Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandlung GmbH
40213 Düsseldorf, Hohestraße 37



Auf dem Jahrmarkt
Foto-Quelle: Simonis & Buunk Kunsthandel - Fine Paintings,
Notaris Fischerstraat 30, BD Ede-Holland



Cafe Chantant
Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandlung GmbH
40213 Düsseldorf, Hohestraße 37



Waldlandschaft mit See und Boot
Foto: Auktionshaus Demessieur, Friedrich-Ebertstr. 9, 4010 Düsseldorf



Der Herrenabend

Foto-Quelle: Simonis & Buunk Kunsthandel - Fine Paintings,
Notaris Fischerstraat 30, BD Ede-Holland



Herren in einem Pariser Lokal

Foto-Quelle: Simonis & Buunk Kunsthandel - Fine Paintings,
Notaris Fischerstraat 30,
BD Ede-Holland



Dorf mit Kirche

Foto-Quelle: Auktionshaus Demessieur,
Friedrich-Ebert-Straße 9,
40210 Düsseldorf

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL

– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

Neujahrsgrüße
Foto: Venator & Hanstein
Buch- u. Graphikauktionen
Cäcilienstraße 48,
50667 Köln

Briefzustellung



„Richard Bloos skizzierte seine Motive als Aquarell, Tusche, Feder, Bleistift und Kugelschreiber auf selbstgestalteten Postkarten bzw. vielfach auf Ganzsachen. An Fritz und Olga Scheib, fast alle gelaufen. Die Kartentexte sind meist von Gisela Bloos. Dabei Weihnachts-, Neujahrs-, Oster- und Geburtstagswünsche; die Darstellungen überwiegend in humoristischer Art und zum Kartenthema Bezug nehmend.“ (Zitatende)

Quelle: Venator & Hanstein
Buch- u. Graphikauktionen,
Cäcilienstraße 48, 50667 Köln



Geburtstagswünsche
Foto: Venator & Hanstein
Buch- u. Graphikauktionen,
Cäcilienstraße 48,
50667 Köln



Austernverkäuferin
Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH,
40213 Düsseldorf,
Hohestraße 37

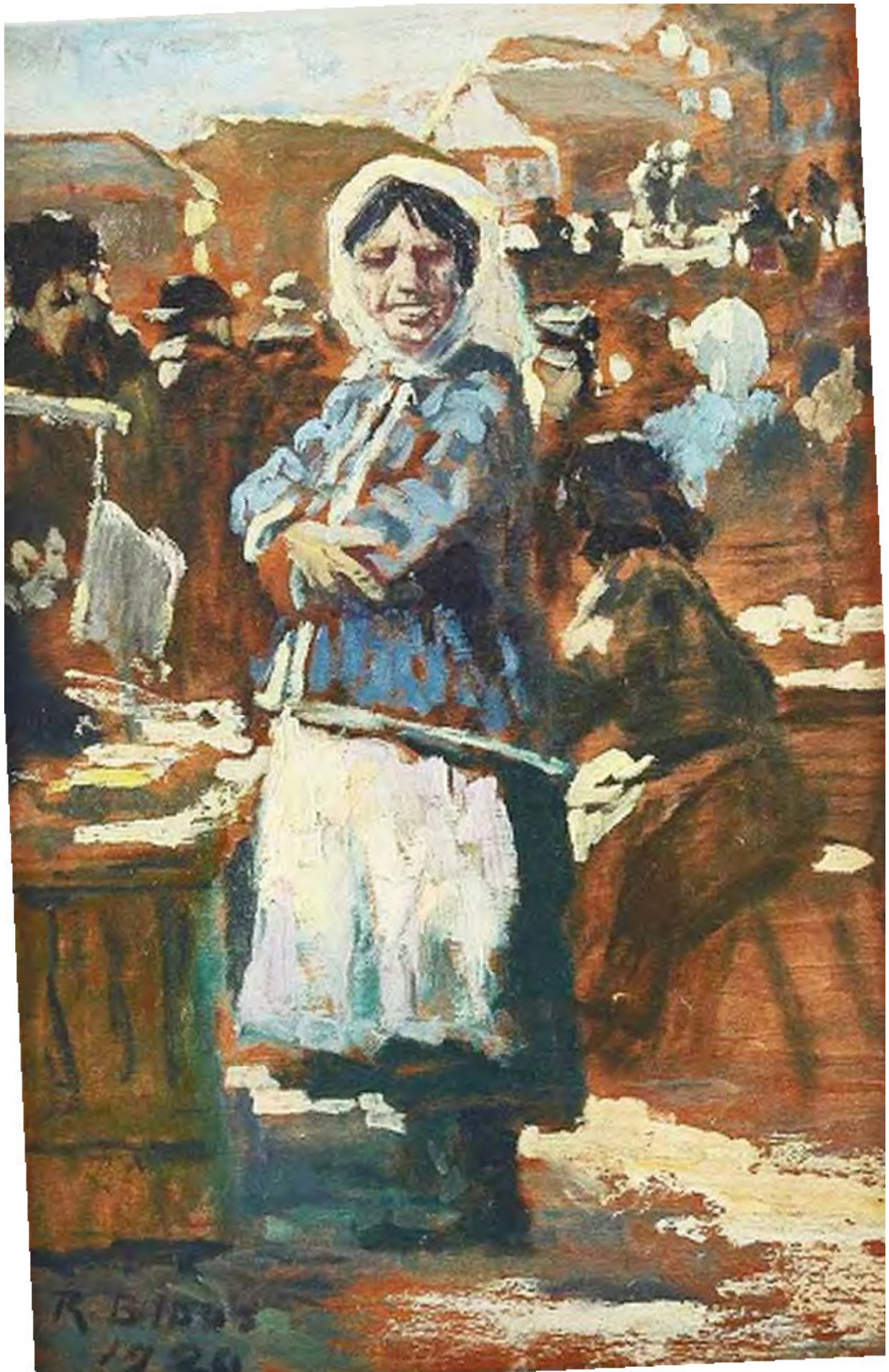
Kleinstadtszene
 Foto-Quelle:
 Kunsthaus Lempertz,
 Neumarkt 3,
 50667 Köln
 Foto: Sascha Fuis
 Photographie, Köln



Das Konzert
 Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH,
 40213 Düsseldorf, Hohestr.37



Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH,
 40213 Düsseldorf, Hohestr.37



Marktfrau
Foto-Quelle: Auktionshaus von Zengen



Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH, 40213 Düsseldorf, Hohestr.37



Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH, 40213 Düsseldorf, Hohestr.37



Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH, 40213 Düsseldorf, Hohestr.37



Tanzende Gesellschaft
 Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH, 40213 Düsseldorf, Hohestr.37



Vom Lande
 Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH, 40213 Düsseldorf, Hohestr.37



Le Pecheur (Der Fischer)
Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH,
40213 Düsseldorf, Hohestr.37



Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH,
40213 Düsseldorf, Hohestr.37



The old south Station Vienna
Foto-Quelle: Pöpke & Janowitz Kunsthandel GmbH,
40213 Düsseldorf, Hohestr.37



In einer Bar in Paris

Foto-Quelle: Päpke & Janowitz Kunsthandel GmbH, 40213 Düsseldorf, Hohestr.37

Rückblick

Gegen Ende der Druckvorbereitungen haben wir noch eine größere Reihe Fotos von Gemälden und Radierungen erhalten, die wir wegen ihrer Ausdruckstärke unbedingt in die Dokumentation hinein nehmen wollten.

So haben wir uns entschlossen, diese sozusagen als Nachtrag einzufügen. Genießen wir also diese weiteren Zeugnisse des begnadeten Malers und Radierers und versuchen, den Wirkungskreis des Künstlers in seinem geliebten Paris zu erahnen.

Zu verdanken haben wir diese besonders umfangreiche Foto-Sammlung der „Galerie an der Börse“ in Düsseldorf, Klosterstraße 40 - hier Herrn Wilhelm Körs – dessen Leidenschaft sich darin äußert, dass er die einzige Galerie in Deutschland betreibt, die ausschließlich Gemälde von Künstlern der Düsseldorfer Malerschule führt.

Dabei möchten wir uns gleichermaßen nochmals ausdrücklich auch bei allen Auktionshäusern und Kunstgalerien bedanken, die ein offenes Ohr für unser Anliegen erklärten und uns die Reproduktion der Gemäldefotos erlaubten. Wir haben uns über jedes Foto und jede Anregung zum Thema gefreut.



Jägers Traum

Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Notre Dame
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Der Deckhase
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Kegelabend
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Petri Heil
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Königsallee
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Der Weiberfeind
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Kunstkenner
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Sonntagsausflug
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Markt in Paris
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf

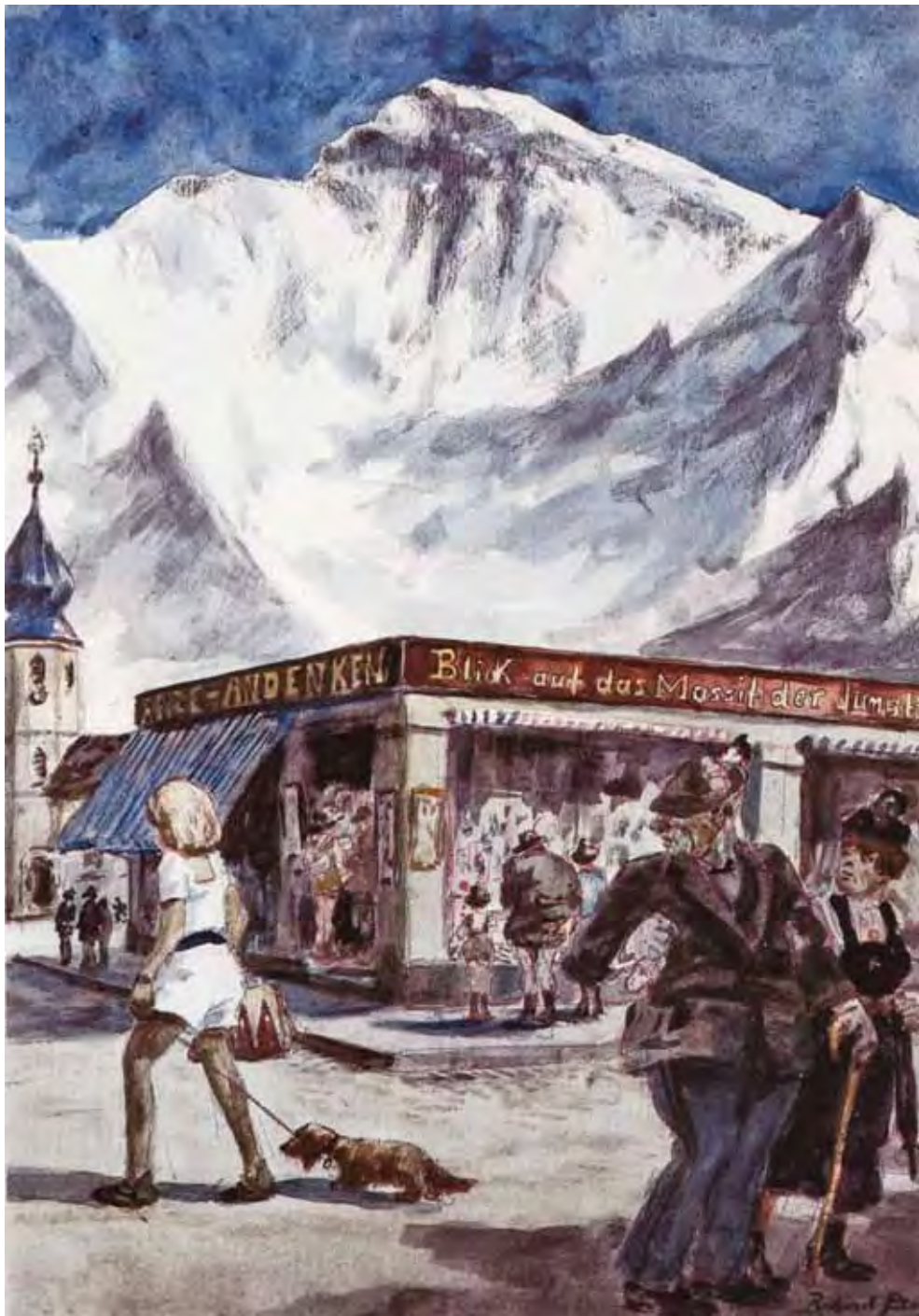


Sonntagnachmittag im Bois de Boulogne in Paris
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Markt in Paris

Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Urlaubsfreuden - Blick auf das Massiv der Jungfrau

Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Lichterfest im Park
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Markttag vor dem Düsseldorfer Rathaus
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Eifelbauer
Foto-Quelle: Wilhelm Körs, Galerie an der Börse,
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Briefzustellung
Foto-Quelle: Wilhelm Körner, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Im Park St. Germain Paris
Foto-Quelle: Wilhelm Körner, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Bierkutscher vor der Brauerei Schumacher auf der Bolkerstraße
Foto-Quelle: Wilhelm Körner, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



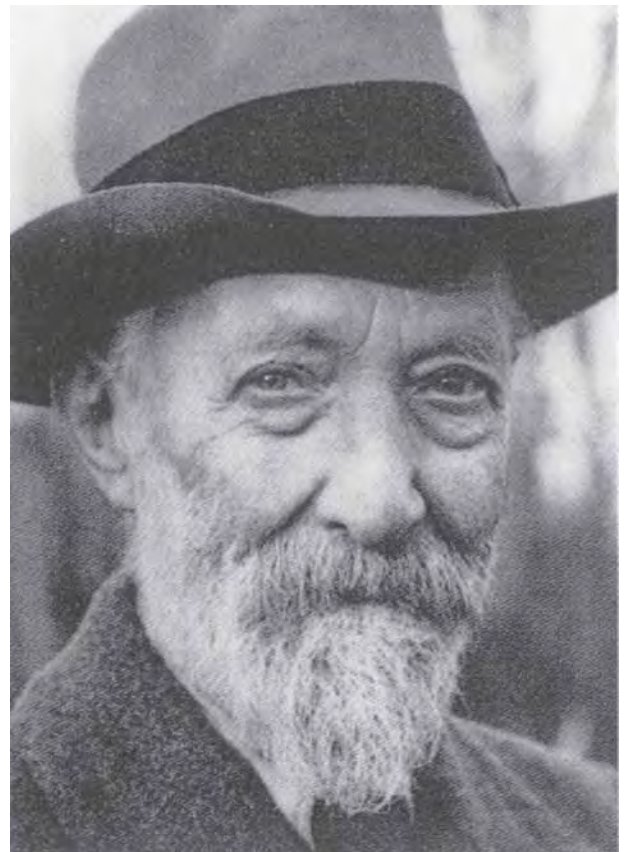
LA FETE FORAINE HUILE SUR TOILE

Foto-Quelle: Wilhelm Körner, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Sonntagsjäger

Foto-Quelle: Wilhelm Körner, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf



Richard Bloos

Foto-Quelle: Wilhelm Körner, Galerie an der Börse, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf

Anmerkungen des Autors:

Unsere Dokumentation über das Leben und Wirken von **Richard Bloos** erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem konnten wir eine strenge Chronologie nicht realisieren.



Quelle:
Will Küpper in
Stadtarchiv Brühl
Fotos:
Harald Blondiau

Die Vielfalt und Fülle der Gemälde und Radierungen lässt sich im Internet nachverfolgen, wenn man dort bekanntermaßen die entsprechenden Koordinaten einfürt.

Unser Hauptanliegen bei dieser Zusammenstellung ist es, an diesen begnadeten Brühler Künstler zu erinnern, ihn ins Gedächtnis der Stadt Brühl zurückzuholen und ihm – wenngleich spät – einen würdigen Platz im Geschichtsbewußtsein einzuräumen.

Vielleicht gelingt es sogar, mittels eines Fördervereins das ein oder andere Werk von R.Bloos käuflich zu erwerben. Was bei **Max Ernst** in bewundernswürdiger Fülle gelungen ist – sollte doch wohl auch einem weiteren Sohn der Stadt (der damals zu den renomiertesten Vertretern des französischen Impressionismus gehörte) möglich sein. Auch **Will Küpper**, der dritte große Brühler Maler und Zeichner, erfährt bekanntlich eine besondere Wertschätzung durch die Stadt Brühl mittels einer traditionell wiederkehrenden Ausstellung seiner Werke, die von der Archivarin und Kunsthistorikerin Brigitte Freericks als Kuratorin initiiert und betreut wird.

Wir hegen die Hoffnung, dass in Brühl doch noch irgendein Gemälde oder eine Radierung von R.Bloos zutage tritt – meist vermutet man Solches auf düsteren Dachboden. Wer weiß! Die Damen und Herren des Brühler Stadtarchivs – die mit Fachwissen, Hilfsbereitschaft und Geduld dem Suchenden zur Seite stehen, bedauern es, kein einziges Werk von R.Bloos zu besitzen. Allerdings konnten sie doch ein archivarisches Juwel präsentieren – nämlich die **Geburtsurkunde von Richard Bloos** aus dem Jahre 1878.

Bei unseren Recherchen haben wir erfahren, dass Richard Bloos im Jahre **1950 im Brühler Schloß** einen großen Teil seiner Gemälde ausstellen durfte. Diese heiße Spur ist inzwischen so abgekühlt, dass man nirgendwo eine Notiz, einen Bericht oder Fotos findet.

Wenn unter den Brühler Bürgern hierzu irgendeine Spur erinnert werden sollte, das Glück wäre vollkommen.

In den **letzten 60 Jahren** hat sich hierzulande offenbar niemand an diesen Sohn der Stadt erinnert – außer einer rühmlichen Ausnahme: Die **„Brühler Heimatblätter“** präsentierten 1952 einen Artikel „Ein Brühler als Deutscher Volksmaler in Paris“ – in ihrem 9. Jahrgang.



Fotos in der Collage: links oben: „Stoßzeit im Südbahnhof Wien“ Simonis & Buunk, Kunsthandel, Notaris Fischerstraat 30, BD Ede-Holland
rechts oben: „Straßenszene am Flußufer“ VAN HAM Kunstauktionen, Hitzeler Str. 2, 50968 Köln
links unten: „Aufgang zum Hradschin“, Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3 50667 Köln, Foto: Sascha Fuis Photographie, Köln
rechts unten: „Boulevard des Capucines“, Stiftung Sammlung Volmer, Grabenstraße 4, 42103 Wuppertal
mittig: „Selbstbildnis“ Bloos, Hargesheimer Kunstauktionen, Friedrich-Ebert-Str. 11 u. 12, 40210 Düsseldorf

In eigener Sache:

Während der interessierte Leser die vorliegende Hommage an Richard Bloos genießt, wollen wir die Gelegenheit nutzen, uns bei Denjenigen zu bedanken, die mit großer Berufserfahrung, Geduld und beeindruckender Begeisterung das gesamte Dokumentationsmaterial geordnet und zu einer Symbiose verschmolzen haben. Wir meinen, dass es den Herren Rainer Legerlotz und Michael Hammermayer bestens gelungen ist, das Wissenswerte über den Maler und Radierer lebendig zu vermitteln und dadurch den Ein oder Anderen für dieses Thema zu begeistern. R. Legerlotz hat mir verraten, dass sie zum Kreis der „Schweizer Degen“ gehören, ein Begriff, den heute kaum Jemand kennt. Es sind Diejenigen, die sowohl die Kunst des Schriftsetzens als auch des Buchdrucks beherrschen. Die digitale Revolution hat diesem Forum die Fundamente genommen. Fast alle Fotos standen umständehalber nur als Kopien bzw. Reproduktionen zur Verfügung, so dass bei der Drucklegung Qualitätseinbußen toleriert werden mussten.

Auktionshäuser, Institutionen und Privatpersonen, die uns freundlicherweise Fotomaterial und Literatur zur Verfügung stellten:

Auktionshaus von Zengen, Stiftstr. 2-4, 53225 Bonn
Ralph Gierhards Antiques / Fine Art, Königsallee 44, 40212 Düsseldorf
Stiftung Sammlung Volmer, Grabenstr. 4, 42103 Wuppertal
VAN HAM Kunstauktionen, Hitzelerstraße 2, 50968 Köln
Kunsthaus Lempertz, Neumarkt 3, 50667 Köln
Hargesheimer Kunstauktionen Düsseldorf GmbH,
Friedrich-Ebert-Str. 11 u. 12, 40210 Düsseldorf
Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek,
Berliner Platz 2, 53111 Bonn
Dr. Lutz Engelmann, Kurfürstenapotheke Brühl, Markt 7, 50321 Brühl
Dr. med. Günter Schürmann, Rodderweg 176, 50321 Brühl
Dr. med. Meinhard Dittrich, Ziegelweg 1, 50321 Brühl
Archiv der Stadtverwaltung Gerolstein, Stadtbürgermeister Uwe Schneider, Rathaus Killweg 1, 54568 Gerolstein
Archiv der Stadt Brühl, Mühlenbach 65, 50321 Brühl
Syndikation Rheinische Post, Herr Wille
Archiv des Künstlervereins Malkasten, Sabine Schroyen M.A.
Jacobistr.6a, 40211 Düsseldorf

Simonis & Buunk Kunsthandel-Fine Paintings, 6711 BD Ede, Notaris
Fischerstraat 30, Holland
Kunstakademie Düsseldorf
Torsten Stapel Kunsthandel, Kaiserstr. 57, 44 629 Herne
Heimatjahrbucharchiv Landkreis Vulkaneifel, Vera Bernardy-Kreisver-
waltung Vulkaneifel, Mainzerstr.25, 54550 Daun
Venator & Hanstein, Buch- u. Graphikauktionen, Cäcilienstr. 48,
50667 Köln
Päpke & Janowitz - Kunsthandlung, Kunstgutachten, Wasserstr. 2,
40213 Düsseldorf
Galerie an der Börse - Wilhelm Körs, Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf

Zum Autor:



Brühler Malerinnen und Maler - „Postfrisch“ am „Ersten Tag“



Richard Bloos



Will Küpper
Max Ernst
Richard Bloos



Will Küpper



Lina Seidenfaden
Malerei, Krippenfiguren
Porzellanmalerei

Dr. med. Karl Herbert Oleszowsky ist am 11.11.1935 im Marienhospital Brühl geboren. Er besuchte das damalige Brühler Alt- u. Neusprachliche Gymnasium in der Friedrichstraße und begann nach dem Abitur sein Medizinstudium in Köln. Nach dem Staatsexamen absolvierte er eine Facharztausbildung zum „Arzt für Innere Krankheiten“. Er promovierte an der Universitätsklinik Köln über Nierentumoren. 1970 war er 1 Jahr als Assistenzarzt am hiesigen Marienhospital tätig, bevor er 1971 eine eigene Internistische Praxis in Brühl eröffnete. Sein erweitertes Arbeitsspektrum erstreckte sich auch auf arbeitsmedizinische Tätigkeiten; so betreute er u.a. die RWE-Betriebsverwaltung Berggeist, die Mauserwerke sowie die Zuckerfabrik Brühl. 1997 übergab er die Praxis seinem Nachfolger.

Die nun folgende Rentenzeit erlaubte ihm, sich intensiv mit heimatkundlichen Themen zu beschäftigen. Aus seiner Feder stammt u.a. eine Abhandlung über den Bau des Max Ernst Museums mit dem Titel: „Vom Brühler Pavillon über das Benediktusheim zum Max Ernst Museum in Brühl“ (ISBN: 978-3-00-022227-6).

Ein weiteres Buch listet die „Burgen und Schlösser der ehemaligen Preußischen Rheinprovinz - Damals und Heute“ auf. (ISBN: 978-3-00-042292-8).

Sein letztes Buch überschreibt er mit „Brühler Schatztruhe - Alte Postkarten, neue Ansichten und andere Schätze aus Brühl und Umgebung“. (ISBN: 978-3-00-058017-8).

E-Mail: dr-oleszowsky@arcor.de

LEBENSQUALITÄT für unsere Stadt

Wussten Sie schon? Wir sind mehr als nur Ihr Versorger für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Neben dem KarlsBad betreiben wir auch das Parkhaus am Krankenhaus, den Stadtbus und das Anrufsammeltaxi. Darüber hinaus engagieren wir uns in den Bereichen Bildung, Soziales, Sport und Kultur.

Warum?

Damit Sie sich in Brühl wohlfühlen!



www.stadtwerke-bruehl.de

Monika's TREFF

Wegen der Corona-Pandemie finden bis auf weiteres leider keine Kaffeekränzchen mehr statt.

Auf Grund der aktuellen Ereignisse um das Coronavirus ist momentan nicht überschaubar, ob unsere Fahrten wie geplant durchgeführt werden können oder verschoben werden müssen.

Anmeldungen nehmen wir, wegen der Planung, trotzdem entgegen. Sollte jemand an einem verschobenen Termin verhindert sein, oder die Fahrt abgesagt werden muss, wird der Fahrpreis natürlich erstattet.

Ein Nachholtermin für die JHV wird frühzeitig bekannt gegeben. **WIR BLEIBEN VORSICHTIG:** Die Geschäftsstelle ist bis ca. Ende des Jahres als „Home-Office“ beim 1. Vorsitzenden. Termine nur nach Vereinbarung. Passt auf euch auf und bleibt gesund.

BHB AUF FAHRT



Freitag 21. August 2020 Fahrt zum größten Binnenhafen der Welt nach Duisburg

Zweistündige Hafenrundfahrt mit dem Schiff. Anschließend lassen wir den Tag in einem Wirtshaus in der Nähe des Hafens ausklingen.

Abfahrt Wesseling, Schulzentrum: 8:30 Uhr

Abfahrt Brühl, Museum: 9:00 Uhr

Fahrpreis inkl. Hafenrundfahrt € 36,00

Anmeldung unter 0 22 32 / 5 18 08

BHB AUF FAHRT

Donnerstag 8. Oktober 2020 Kanalfahrt auf dem Datteln-Hamm-Kanal

Fünfstündige Kanalfahrt mit Kreuzfahrtfeeling mit der „Santa Monika“ auf dem Datteln-Hamm-Kanal. Vorbei an schönen Ortschaften und Jachthäfen passieren wir zwei Schleusen und staunen wie schön das Ruhrgebiet ist. Uns erwartet eine reichhaltige Gastronomie an Bord. Das Schiff ist exklusiv nur für den Brühler Heimatbund gechartert.

Abfahrt Wesseling, Schulzentrum: 8:30 Uhr

Abfahrt Brühl, Museum: 9:00 Uhr

Fahrpreis inkl. Schifffahrt: 39,50 €

Anmeldung: unter 0 22 32 / 5 18 08
oder per E-Mail: rm.legerlotz@koeln.de

BHB AUF FAHRT WICHTIG!

Bushaltestellen für unsere Fahrten:

Wesseling: Schulzentrum, W.-Berzdorf, Hauptstraße

Brühl: Max-Ernst-Museum, Brühl-Nord (westlich Linie 18),
Römerstraße/Ecke Rodderweg, Liblarer Straße (Mülfahrt)

Konto: KSK Köln, DE46 3705 0299 0133 2890 31

Durch Teilnahme an unseren Fahrten/Veranstaltungen, willigen Sie der Speicherung Ihrer Daten für vereinsinterne Zwecke ein. Ebenso erteilen Sie die Erlaubnis, aufgenommene Fotos Ihrer Person auf unserer Internetseite, in unserer Vitrine am Markt oder in anderen Medien zu veröffentlichen.

Solange die Fahrt noch nicht bezahlt ist, behalten wir uns vor, Ihren Platz anderweitig zu vergeben.

Impressum:

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V., Heinrich-Esser-Str. 14, 50321 Brühl
1. Vorsitzender: Michael Hammermayer, Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling
Tel. 0 22 36 / 4 909 121 (AB), Mobil 0172 / 80 545 26
stellv. Vorsitzende: Katharina Schmidt
Pingsdorfer Str. 120, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 / 29 06 11
Geschäftsführer: Wilfried Kühn
Bahnhofstr. 32, 50389 Wesseling, Tel. 0 22 36 / 302 96 72
Schatzmeister/ Rainer Legerlotz
Schriftleiter: Bergerstr. 65, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 18 08
Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
Mittwochs 15:00 bis 17:00 Uhr, und nach Vereinbarung
Tel. 0 22 32 / 56 93 60 (AB)
www.heimatbundbruehl.de, E-Mail: bhb-bruehl@posteo.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors!

Gut. Für die Region.



Kreissparkasse
Köln

www.sks-koeln.de



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de

Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32 / 4 27 75 · Fax 0 22 32 / 4 83 14



Hier könnte Ihre
Anzeige stehen.

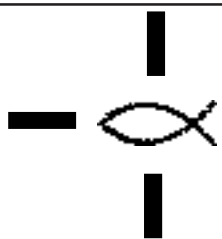
Info: 0 22 32 - 5 18 08

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11



SECHTEM

BESTATTUNGEN

Bestattungsvorsorge
Treuhandverträge
Erledigungen bei allen Behörden
Eigene Abschiedsräume

Tel. 02232 - 42564 Tag & Nacht

50321 Brühl, Bonnstr. 14-18 Parkplatz am Hause

www.bestattungen-sechtem.de

Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- Altbausanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Kellertrockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de



Fußel

Das Bäderhaus

Engelbert Fußel GmbH &
Co.KG · Janshof 6 · Brühl
Tel. 02232 / 9 45 00 19
www.fussel-bad.de

Mo. - Fr. 9.30 - 18 Uhr
Sa. 9.30 - 12.30 Uhr

Schnuppertag
So. 13.00 - 18.00 Uhr
Keine Beratung/Verkauf

brühler TAXI
22222-44444

janshof – 50321 brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen



Bedachungen - Zimmerei

Meisterbetrieb
in 5. Generation

Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57
E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de

MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG



**Rheinland-Touristik
Platz GmbH**

Industriestraße 57
50389 Wesseling

Tel. 0 22 32 – 945 940

info@rheinland-touristik.de
www.rheinland-touristik.de

